



Bienvenidos/-as an alle Leser/-innen,

Mit meinem 1. Bericht gebe ich euch einen Einblick in meine erste Zeit hier in Argentinien.

Meine Ankunft

11 Tage nachdem meine Mitfreiwilligen gestartet sind, machte auch ich mich auf den Weg. Nach einigen Schwierigkeiten am Frankfurter Flughafen, landete ich mit 16 Stunden Verspätung endlich in Buenos Aires. Da die „Capacitacion“, die zur Vorbereitung der Freiwilligen dient, nur 2 Wochen ging, hatte ich sie größtenteils verpasst. Allerdings konnte ich noch 3 Tage die insgesamt ungefähr 60 Freiwilligen der IERP (Iglesia Evangélica del Rio de la Plata), die Organisation die sich um die Freiwilligen in Argentinien, Paraguay und Uruguay kümmert, kennenlernen und meine Mitstreiter des GAWs noch sehen.

Nach 3 Tagen stand dann schon die große Abreise an. Denn nur ein paar Freiwillige haben, so wie ich, ihr Projekt in Buenos Aires. So hieß es erneut Abschied nehmen. Für mich ging es nicht in eine neue Stadt oder ein anderes Land, dafür aber in eine neue Wohnung in der für das Jahr wohnen werde. Meine Mitbewohner und ich teilten die Zimmer auf, packten unsere Koffer aus, richteten uns fürs Erste ein und lernten uns kennen.

Mein Wohnort

Ich wohne in dem Vorort Martínez. In die Stadt Buenos Aires kommen wir sehr leicht, entweder mit einem von gefühlt 1000 Bussen die hier fahren oder mit der Bahn. Mit 3 weiteren Mitfreiwilligen teile ich mir hier eine

Wohnung die über einer deutsch-spanischen-evangelischen Kirche gelegen ist. Ich wohne mit 2 anderen Mädchen, Johanna und Theresa und einem Jungen, Lavenjen, zusammen. Da wir 3 Schlafzimmer haben, teile ich mir gerade ein Zimmer mit Johanna. Ich mache hier ganz neue Erfahrungen schon beim Wohnen, die ich von zu Hause nicht gewöhnt bin, z.B. sich zu 4. ein Badezimmer zu teilen, selber für Essen und vor allem Sauberkeit zu sorgen. Aber es klappt alles sehr gut und macht eigentlich auch Spaß. Wir fühlen uns alle sehr wohl und sind optimistisch, dass das Zusammenleben das Jahr über gut klappt.

Meine erste Zeit im Projekt

An meinem ersten Arbeitstag trafen meine Mitfreiwillige im Projekt, Cora, und ich uns mit einer Deutschlehrerin des Projekts, die uns half den Weg zu finden.

Unser Projekt ist das Instituto Evangélico Luis Sigel, es beinhaltet einen Kindergarten, eine Grundschule (Primaria) und eine weiterführende Schule (Secundaria). Das Projekt ist in Los Polverines, ein eher ärmerer Vorort von Buenos Aires, gelegen.

Nachdem uns viele Leute aus dem Projekt vorgestellt und wir durch die Einrichtung geführt wurden, begannen wir schon mit unserer Arbeit im Kindergarten. Cora und ich bastelten am ersten Tag Dekorationen die wir dann an der Wand im Kindergarten anbrachten.

Die nächsten Tage verbrachten wir unsere ganze Arbeitszeit im Kindergarten, wir halfen den Señas bei der Betreuung der Kinder oder dekorierten den Kindergarten weiter. In unserer 2. Arbeitswoche erhielten wir einen festen Arbeitsplan, nun konnten wir also so richtig starten.

Meine Arbeit im Projekt

Da meine Arbeitsstelle verschiedene Bereiche beinhaltet, sind meine Aufgaben auch sehr abwechslungsreich.

Im Kindergarten gibt es 3 Gruppen, anders als in den mir bekannten Kindergärten in Deutschland sind die Gruppen allerdings nach Alter sortiert. Ich bin der Gruppe „Azul“ (Blau) zugeteilt, hier sind die meisten Kinder 4 Jahre alt. Da ich noch nicht gut spanisch kann und 4jährige bekanntlich nicht die deutlichste Aussprache haben, fällt es mir hier sehr schwer etwas zu verstehen. Ein Glück ist das den Kindern aber total egal und die Kommunikation klappt auch sehr gut ohne Sprache. So hat bisher jeder mitteilen können, was er wollte oder ihm wichtig war.

Im Kindergarten arbeite ich meistens vormittags in meiner Gruppe und helfe nachmittags den Señas, so werden hier die Erzieher genannt, bei Vorbereitungen. Das bedeutet konkret, dass ich ausschneide, aufklebe, male und so weiter. In meiner Zeit in der ich nun schon hier bin, haben wir auch schon mit dem Kindergarten einen Ausflug gemacht, um den Frühlingsbeginn zu feiern. Auch wenn es nur ein Picknick auf einer nahegelegenen Grünfläche war, war es dennoch ein ordentlicher Akt mit rund 90 Kindern die Straßen zu überqueren. Dennoch hat alles geklappt und wir hatten unseren Spaß.

Die Primaria umfasst in Argentinien die Klassen 1-6. Da hier in den Klassen auch mal 40 Kinder sein können, unterstütze ich vor allem die Lehrkräfte dabei, die Klasse zu beaufsichtigen und ruhig zu halten. In manchen Stunden begleite und unterstütze ich zudem einen geistig behinderten Jungen.

In der Secundaria, Klassen 7-12, unterstütze ich hauptsächlich die Lehrer im Deutsch- und Englischunterricht. Ich helfe bei der Unterrichtsgestaltung oder korrigiere Klassenarbeiten. Cora und ich geben einmal die Woche am Abend einen Deutschkurs für ältere Schüler, damit sie besser auf eine bald anstehende Prüfung des Goethe Instituts vorbereitet werden.

Ich finde es total spannend so kurz nach Beendigung meiner eigenen Schulzeit alles von der anderen Seite als „Lehrerin“ zu erleben. Recht schnell sind mir aber auch die Unterschiede zu Deutschland aufgefallen. Hier werden z.B. zu allen möglichen Anlässen Feste gefeiert (Frühlingsbeginn, Tag des Kindes, Tag der Großeltern, Tag der Erzieher ...).

Außerdem blieb am Tag der Lehrer die Schule geschlossen und am nächsten Tag wurde groß gefeiert und die Lehrer wurden von ihren Schülern beschenkt, eine Woche später, zum Tag der Oberstufenlehrer, wurden die Lehrer dann nochmal reichlich mit Kuchen verwöhnt. Auch wird hier die Schulzeit in zwei „Schichten“ aufgeteilt, morgens sind andere Kinder da als nachmittags, im Kindergarten sowie in den Schulen. Besonders beeindruckt mich aber die Freundlichkeit der Kinder. Ich hatte von Anfang an das Gefühl, dazu zu gehören, es gab kaum Berührungängste.



(Fest zum Tag des Kindes)

Da zu unserem Projekt auch eine Kirche gehört, haben Cora und ich auch ab und an Aufgaben in der Gemeinde. So waren wir ein Wochenende mit rund 100 Kindern im 2-Stunden entfernten Baradero auf einem Kindercamp das unter dem Thema Kinderrechte stand.



(Gruppenbild aus Baradero mit allen Kindern und Helfern)

Mein Arbeitsweg

Da sich mein Projekt rund 20km entfernt von meinem Wohnort befindet, pendele ich zur Arbeit. Dafür muss ich einen Bus weiter in die Stadt nehmen und dann einen Zug, der raus in die ärmeren Gegenden fährt. Da für gewöhnlich die Leute morgens zum Arbeiten in die Stadt rein- und abends wieder rausfahren, ist bei mir der Zug glücklicherweise nicht so voll wie der in die andere Richtung. Da es hier keine Fahrpläne gibt, kommen die Züge und Busse immer zu unterschiedlichen Zeiten. Meine Fahrzeit variiert daher zwischen 1,30h und 2h.



(Mein Zug zur und von der Arbeit)

Politische Situation

Ende Oktober finden hier die Präsidentschaftswahlen statt. Anders als in Deutschland gibt es hier eine Wahlpflicht ab 18 Jahren, und man darf sogar schon ab 16 wählen. Man sieht auch kaum Wahlplakate, vor allem nicht in den äußeren Stadtgebieten. Dafür gibt es viel Werbung von Parteianhängern, wie z.B. Graffiti an Bahnstrecken.

Die aktuelle Regierung ist umstritten und wird sehr wahrscheinlich auch abgewählt. Dies liegt an der Wirtschaftskrise, in der sich Argentinien befindet. Die Arbeitslosigkeit ist stark gestiegen und die Preise für Lebensmittel steigen rasant. Dies bekomme ich natürlich unmittelbar mit, auch weil es teilweise lange Schlangen vor den Bankautomaten gibt oder Supermärkte leergeräumt sind. Zudem kommt es zu einigen Demonstrationen, vor allem in der Innenstadt Buenos Aires'. Ich bin gespannt, wie sich die Situation entwickelt, vor allem nach den Wahlen.

**Hasta Luego
Catalina**